

Sprecher Pyramus, er, der schönste Jüngling von Babylon, Thisbe, die Schönste von allen, die der Osten nannte sein eigen, wohnten Haus an Haus, sie hätten die Ehe geschlossen: aber die Väter verboten's. Was nicht verbieten sie konnten, war, daß in wachsender Glut die Herzen der beiden entbrannten. Durch einen schmalen Riß, der entstanden, als sie gebaut ward, war gespalten die Wand, die den beiden Häusern gemeinsam. Diesen Fehler, den niemand in langen Jahrhunderten wahrnahm, saht ihr beiden zuerst; denn was entginge der Liebe? Der Riß wird zum Weg der Stimmen: im leisen Flüstern der beiden pflegten sie ungestört die zartesten Worte zu tauschen.

Pyramus
u
Thisbe

"Heidische Wand" sagten sie "was stehst du feindlich dazwischen? Wär' es, zu viel, dich unseren Küssen zu öffnen? Doch immer-^{hin} du gewährst einen Durchlaß den Worten zum Ohre der Liebe!"

Als einmal des Morgens Rot die Sterne vertrieben, und die Strahlen der Sonne den Tau auf den Gräsern getrocknet, geh'n sie auf's neu' zum gewohnten Ort. Da klagen sie flüsternd erst ihr Leid, beschließen hierauf, in der nächsten Nacht zu täuschen die Wächter, geheim das Haus durch die Tür zu verlassen, durch den weiten Ring der Stadt zu dringen und sich am Grabe des Ninus zu treffen, gedeckt durch des Baumes Schatten. Dort stand ein hoher Maulbeerbaum am Treffpunkt, an weißen Früchten reich; er war einer kühlen Quelle benachbart.

So ihr Entschluß. Das Licht - es schien nur träge zu schwinden - sinkt in das Meer, und es steigt aus demselben Meere die Nacht auf.

Thisbe, die sachte die Tür in den Angeln geöffnet, entwich in's Dunkel, die Ihren täuschend, hinaus und gelangt' mit verhülltem Antlitz zum Hügel und setzt unter jenem Baume sich nieder. Liebe gab ihr den Mut. Da sieh! eine Löwin, von frischem Blute geschlagener Rinder das schäumende Maul noch besudelt, kommt, ihren Durst mit dem Wasser der nahen Quelle zu löschen.

Thisbe sah sie von fern in des Mondes Strahl, und die Tochter Babylons floh mit ängstlichem Fuß in die Nacht einer Höhle

Sprecher und verlor auf der Flucht den vom Rücken gleitenden Mantel. Als die Löwin den Durst gestillt und zurück in den Wald ging, sah sie den Stoff und zerriß mit blutigem Maul das Gewebe. Pyramus aber, der später gekommen, erblickte des Raubtiers Spuren deutlich im tiefen Sand. Dann sah er des Mädchens Mantel, rot von Blut; er erblaßte und rief:

Pyramus "Meine Seele ist schuldig.

Ich hab dich, du Arme, zugrunde gerichtet; ich hab dich zur Nachtzeit hier an den Ort des Schreckens bestellt und kam nicht als erster hierher!"

Sprecher Pyramus nahm die Umhüllung Thisbes und trug sie zum Baum, der vereinbart.

Tränen spendet dem trauten Gewand er und küßte den Mantel. Sprach dann:

Pyramus So lasse nun auch mit meinem Blute dich tränken!

Sprecher Stieß in den Körper sich tief das Eisen, mit dem er gegürtet. Zog es, sterbend, sogleich heraus aus der sprudelnden Wunde.

Siehe! noch immer voll Furcht, den Liebenden nicht zu enttäuschen, kommt sie zurück und sucht mit Augen und Herz ihren Jüngling, eifrig verlangend, welch großer Gefahr sie entging, zu erzählen. Während sie zögert, sieht sie am blutigen Boden im Krampfe zucken die Glieder, rauft sich das Haar und umschlingt den Geliebten.

Dann erkennt sie den Mantel, sie sieht die Scheide des Schwertes:

Thisbe Deine eigene Hand und die Liebe zu mir, du Armer, gaben den Tod dir. Auch ich hab' Liebe zu dir; sie wird wohl Kraft mir geben, mich selber zu treffen. Die Väter, sie mögen, ach, uns beide, die Toten, im gleichen Hügel bestatten. Du aber, Baum, benetzt vom Blute der beiden, du sollst nun statt der weißen Früchte, dem Doppelmord zum Gedenken, ^{in Hinkunft} tragen nur dunkle, trauergemahnende Früchte ~~in Hinkunft~~.

Sprecher Sprach es und setzte die Spitze des Schwertes sich unter der Brust an, stürzt in das Schert hierauf, das noch warm vom Blut des Geliebten.

Doch ihre Bitten rührten die Götter und rührten die Väter. Schwarz ist die Farbe des Maulbeerbaums und in einer Urne bestattet, ruht, was die Flammen übrig gelassen!

Sprecher, Pyramus, Thisbe

Sprecher Pyramus, er, der schönste Jüngling von Babylon, Thisbe, die Schönste von allen, die der Osten nannte sein eigen, wohnten Haus an Haus, sie hätten die Ehe geschlossen: aber die Väter verboten's. Was nicht verbieten sie konnten, war, daß in wachsender Glut die Herzen der beiden entbrannten. Durch einen schmalen Riß, der entstanden, als sie gebaut ward, war gespalten die Wand, die den beiden Häusern gemeinsam. Diesen Fehlen, den niemand in langen Jahrhunderten wahrnahm, saht ihr beiden zuerst; denn was entginge der Liebe? Der Riß wird zum Weg der Stimmen: im leisen Flüstern der beiden pflegten sie ungestört die zartesten Worte zu tauschen.

Pyramus
u
Thisbe

"Heidische Wand" sagten sie "was stehst du feindlich dazwischen? Wär' es, zu viel, dich unseren Küssen zu öffnen? Doch immer-*hin* du gewährst einen Durchlaß den Worten zum Ohre der Liebe!"

Als einmal des Morgens Rot die Sterne vertrieben, und die Strahlen der Sonne den Tau auf den Gräsern getrocknet, geh'n sie auf's neu' zum gewohnten Ort. Da klagen sie flüsternd erst ihr Leid, beschließen hierauf, in der nächsten Nacht zu täuschen die Wächter, geheim das Haus durch die Tür zu verlassen, durch den weiten Ring der Stadt zu dringen und sich am Grabe des Ninus zu treffen, gedeckt durch des Baumes Schatten. Dort stand ein hoher Maulbeerbaum am Treffpunkt, an weißen Früchten reich; er war einer kühlen Quelle benachbart.

So ihr Entschluß. Das Licht - es schien nur träge zu schwinden - sinkt in das Meer, und es steigt aus demselben Meere die Nacht auf.

Thisbe, die sachte die Tür in den Angeln geöffnet, entwich in's Dunkel, die Thren täuschend, hinaus und gelangt' mit verhülltem Antlitz zum Hügel und setzt unter jenem Baume sich nieder. Liebe gab ihr den Mut. Da sieh! eine Löwin, von frischem Blute geschlagener Rinder das schäumende Maul noch besudelt, kommt, ihren Durst mit dem Wasser der nahen Quelle zu löschen.

Thisbe sah sie von fern in des Mondes Strahl, und die Tochter Babylons floh mit ängstlichem Fuß in die Nacht einer Höhle

- Sprecher und verlor auf der Flucht den vom Rücken gleitenden Mantel. Als die Löwin den Durst gestillt und zurück in den Wald ging, sah sie den Stoff und zerriß mit blutigem Maul das Gewebe. Pyramus aber, der später gekommen, erblickte des Raubtiers Spuren deutlich im tiefen Sand. Dann sah er des Mädchens Mantel, rot von Blut; er erblaßte und rief:
- Pyramus "Meine Seele ist schuldig.
Ich hab dich, du Arme, zugrunde gerichtet; ich hab dich zur Nachtzeit hier an den Ort des Schreckens bestellt und kam nicht als erster hierher!"
- Sprecher Pyramus nahm die Umhüllung Thisbes und trug sie zum Baum, der vereinbart.
Tränen spendet dem trauten Gewand er und küßte den Mantel.
Sprach dann:
- Pyramus So lasse nun auch mit meinem Blute dich tränken!
- Sprecher Stieß in den Körper sich tief das Eisen, mit dem er gegürtet.
Zog es, sterbend, sogleich heraus aus der sprudelnden Wunde.
Siehe! noch immer voll Furcht, den Liebenden nicht zu enttäuschen, kommt sie zurück und sucht mit Augen und Herz ihren Jüngling, eifrig verlangend, welche große Gefahr sie entging, zu erzählen. Während sie zögert, sieht sie am blutigen Boden im Krampfe zucken die Glieder, rauft sich das Haar und umschlingt den Geliebten.
Dann erkennt sie den Mantel, sie sieht die Scheide des Schwertes:
- Thisbe Deine eigene Hand und die Liebe zu mir, du Armer, gaben den Tod dir. Auch ich hab' Liebe zu dir; sie wird wohl Kraft mir geben, mich selber zu treffen. Die Väter, sie mögen, ach, uns beide, die Toten, im gleichen Hügel bestatten. Du aber, Baum, benetzt vom Blute der beiden, du sollst nun statt der weißen Früchte, dem Doppelmord zum Gedenken, ^{in Hinkunft} tragen nur dunkle, trauergemahnende Früchte ~~in Hinkunft~~.
- Sprecher Sprach es und setzte die Spitze des Schwertes sich unter der Brust an,
stürzt in das Schert hierauf, das noch warm vom Blut des Geliebten.
Doch ihre Bitten rührten die Götter und rührten die Väter.
Schwarz ist die Farbe des Maibeerbaums und in einer Urne bestattet, ruht, was die Flammen übrig gelassen.